

Stadtteilschule Mümmelmannsberg

Methodencurriculum

Band 1

Methoden zur Kommunikation und Kooperation

Jahrgang 5-8

03/15

Einführungs- und Praxisbeispiele

Ziel und Aufbau des Methodenordners

Ausgehend von dem Methodencurriculum der Stadtteilschule Mümmelmannsberg werden in diesem Ordner die Methoden aus dem Bereich „Kommunikation und Kooperation“ (Jahrgänge 5 und 6) für die praktische Umsetzung im Unterricht aufbereitet.

Ziel ist es, den Einsatz der verankerten Methoden zu erleichtern bzw. Anregungen für die Einführung zu geben und somit eine möglichst einheitliche Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu erreichen.

Jede Methode wird auf einer DIN A 4 Seite vorgestellt, ein Einführungsbeispiel für das festgelegte Fach wird erläutert und anschließend werden stichpunktartig für alle weiteren Fächer Anregungen gegeben.

Auf der folgenden Seite findet sich jeweils ein passendes Piktogramm (evt. für die Visualisierung an der Tafel).

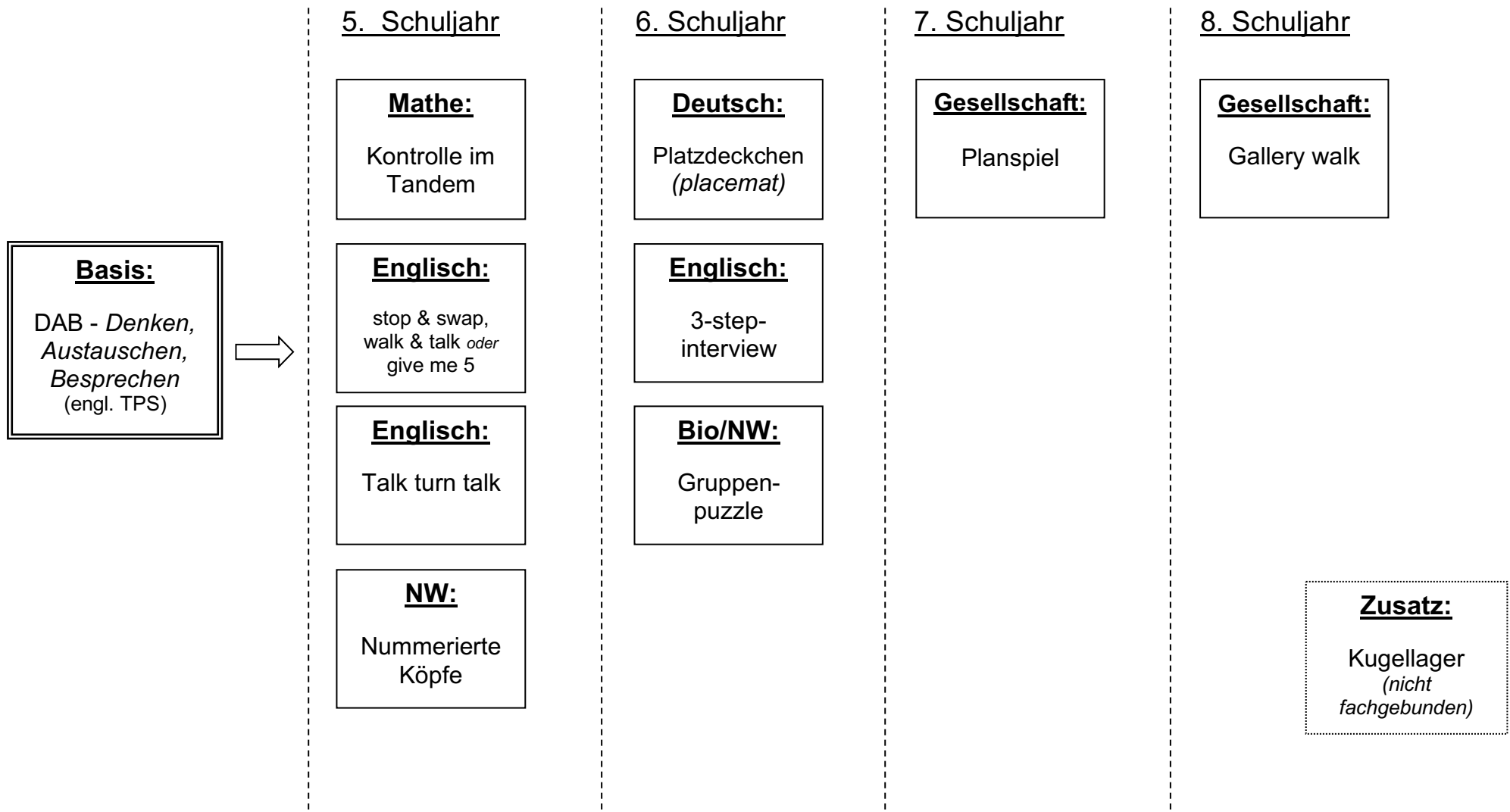
Der Ordner sollte innerhalb des Jahrgangs nach und nach durch ganz konkrete Unterrichtsbeispiele oder Arbeitsblätter ergänzt werden, die dann jeweils hinter die Beschreibung und das Piktogramm der passenden Methode geheftet werden. Dadurch soll ein Fundus an unterschiedlichen in der Praxis erprobten Ideen entstehen.

Auf der letzten Seite befindet sich eine Übersicht, in die eingeführten Methoden in einer Klasse (inklusive Fach und Lehrkraft) eingetragen werden sollen. Dadurch soll der Istzustand in einer Klasse wiedergespiegelt werden und die unterrichtenden Lehrkräfte wissen, auf welche Methoden sie bereits zurückgreifen können.

Stand: März 2011

Überarbeitet: März 2015

Methoden zur Kommunikation und Kooperation (Übersicht)



Denken- Austauschen- Besprechen (DAB)

Verbindliche Einführung: Tutor, Jahrgang 5 im ersten Halbjahr

DAB ist die Grundlage für viele kooperative Arbeitsformen und beinhaltet Einzelarbeit, Austausch mit einem Partner und Austausch in der größeren Gruppe.



Ziel:

- Diese Methode ermöglicht es jedem, seine Meinung oder seine Ergebnisse in die Gruppe einzubringen.
- Die Diskussion mit Mitschüler/innen wird vielfältiger, wenn im ersten Schritt jeder für sich denkt, weil dadurch oft sehr unterschiedliche Gedanken zusammentreffen.
- Die Gruppenergebnisse sind besser durchdacht, weil verschiedene Alternativen zur Auswahl standen.

Ablauf:

1. **Denken:** Der Lehrer stellt eine (offene) Frage und fordert die Schüler auf, individuell über diese nachzudenken. Außerdem gibt er den Schülern eine genaue Zeitvorgabe.
2. **Austausch:** Die Schüler tauschen mit ihrem Banknachbarn o. mit ihren Tischgruppen die Antworten aus. Dabei sollen die Schüler ihre Gedanken klar mitteilen, dem anderen aktiv zuhören und ggf. Rückfragen stellen.
3. **Besprechen:** Der Lehrer fordert einen beliebigen Schüler zum Antworten auf. Er selbst hält sich zurück und ermöglicht den Mitschülern darauf zu reagieren.

Einführungsbeispiel:

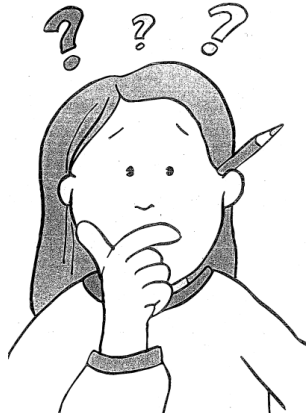
Die Methode kann spielerisch durch z.B. Kim-Spiele eingeführt werden. Auf z.B. dem OHP wird eine Folie mit vielen verschiedenen Tierbildern gelegt. Die Schüler haben 30 Sek. Zeit sich diese Tiere einzuprägen. Anschließend schreibt jeder Schüler alle Tiere auf, an die er sich erinnern kann. Der Lehrer fragt nun ab, wie viele Tiere die Schüler noch kannten. Im nächsten Schritt vergleichen zunächst die Tischnachbarn und anschließend die Tischgruppe ihre Ergebnisse und jeder ergänzt gegebenenfalls die eigene Liste. Der Lehrer fragt nach jedem Schritt nach, wie viele Tiere die Schüler nun auf ihrer Liste stehen haben.

Im Anschluss wird gemeinsam über die Methode gesprochen. Die Schüler merken, dass sie mehr Dinge wissen, wenn sie sich austauschen.

Einsatzmöglichkeiten:

- Deutsch/ Tutor → Frage des Tages (z.B.: Was ist Klaustrophobie? a. Angst vor Klausur, b. Angst etwas zu klauen c. Platzangst, d....)
- Gesellschaft/ NW/ Deutsch → Einstiegsfrage z.B. „Was wisst ihr über...?“
- Mathe → Symmetrische Figur zeigen; „Wie viele Spiegelachsen hat die Figur?“
- Englisch → Nach einem Hörtext an die Tafel die Fragewörter: „*What, Who, When, Where*“ schreiben und die Schüler die Methode DAB anwenden lassen

Denken – Austauschen – Besprechen



Denken



Aus-
tauschen



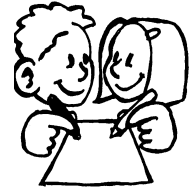
Be-
sprechen

Kontrolle im Tandem

Verbindliche Einführung: Mathematik, Jahrgang 5 im ersten Halbjahr

Ziel:

- Prüfen und besprechen kleiner Aufgaben mit geringem Zeitaufwand.
- Schneller Überblick über Lernleistungen der gesamten Klasse
- Austausch ermöglicht Nachvollziehen von Lösungsschritten und Finden von Fehlern ohne Hilfe des Lehrers



Ablauf:

1. Einzelarbeit Jeder Schüler löst die Aufgabe individuell. (z. B. Hausaufgabe, Lückentext ...)
2. Kontrolle 1. Tandem Jeweils zwei Schüler vergleichen ihre Antworten, ggf. versuchen sie sich zu einigen (z. B. unter Nutzung von Nachschlagewerken).
3. Kontrolle 2. Tandem Die Antworten werden mit denen eines zweiten Tandems verglichen (z. B. benachbartes Duo).
4. Besprechen In der Klasse werden nur die Aufgaben besprochen, die bei wenigstens zwei Tandems zu Diskussionen geführt haben.

Einführungsbeispiel:

Mathematik: Gut einführen lässt sich die Kontrolle im Tandem im Mathematikunterricht. Es sollte zunächst eine Einzelarbeit stattfinden, bei der die Lösungen eindeutig sind (z.B. Rechenaufgaben). Immer wenn zwei Schüler die Aufgaben gelöst haben treffen melden sie sich und finden sich als Tandem an einem ruhigen Ort in der Klasse zusammen. Nun vergleichen sie ihre Ergebnisse. Haben sie sich auf die Lösungen geeinigt stellen sie sich vor die Tafel, bis ein weiteres Tandem paar zur Tafel kommt, mit denen sie ihre Ergebnisse vergleichen können.

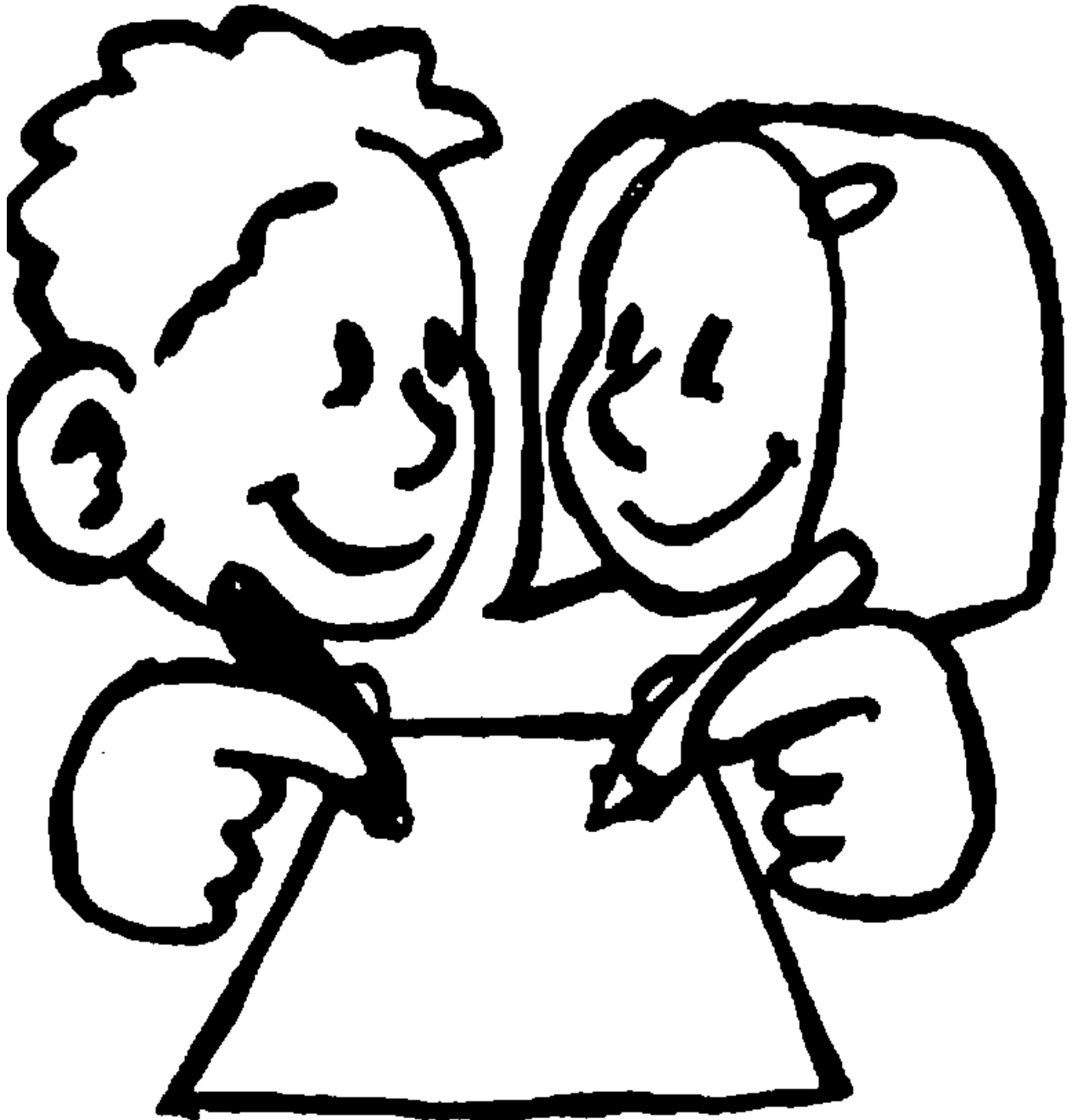
Varianten: Im Klassenraum werden „bus stops“ als Treffpunkte eingerichtet, an die sich die Schüler stellen können, wenn sie mit einem abgesprochenen Teil der Aufgaben fertig sind. Dort warten sie auf den nächsten Schüler, der seine Einzelaufgabe beendet hat. Die Paare entfernen sich vom Treffpunkt und sprechen ihre Aufgaben durch. Wenn die Paare fertig sind, bearbeiten sie die nächste Aufgabe erneut in Einzelarbeit. Für jede Aufgabe wird ein bus stop eingerichtet. So arbeiten stets Paare zusammen, die ein ähnliches Arbeitstempo haben

Einsatzmöglichkeiten:

Die Methode eignet sich zur Kontrolle der meisten schriftlichen Arbeiten.

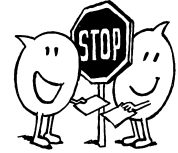
- Deutsch → Zu welchen Wortarten gehören die Wörter? Oder Schüler schreiben einen Text; der Nachbar kontrolliert und gibt weitere Tipps z.B. anhand einer Checkliste (Groß- und Kleinschreibung, Punkte am Satzende, Überschrift ...)
- Englisch → Übertrage diese Sätze in die Zeitform „Simple Past“
- Gesellschaft → Nenne die Nachbarländer von... oder Trage Jahreszahlen und geschichtliche Ereignisse in diese Tabelle ein
- NW → Ergänze folgenden Lückentext

Kontrolle im Tandem



Stop and swap

Verbindliche Einführung: Englisch, Jahrgang 5 im ersten Halbjahr



Ziel:

Die Methode zielt darauf ab, dass die Schüler sich bewegen und in einen kommunikativen Austausch kommen. Sie eignet sich als warm up.

Ablauf:

1. Jeder Schüler erhält eine kleine Fragekarte (z.B. DIN A8 Format) und geht mit dieser zu einem beliebigen Schüler (*stop*).
2. Die Schüler stellen die Frage ihrer Karte und lassen sich eine Antwort geben (diese kann z.B. als Kontrolle auf der Rückseite der Fragekarte stehen).
3. Im Anschluss daran werden die Fragekarten ausgetauscht (*swap cards*) und beide Schüler suchen sich einen neuen Partner.

Einführungsbeispiel:

1. Englisch: „*Stop and swap*“ lässt sich am Anfang des Schuljahres durch z.B. *personal questions* einführen. Einfache Fragen wie „*What’s your name?*“, „*How old are you?*“ oder „*Where are you from?*“ sind den Schülern bereits aus der Grundschule bekannt. Diese Fragen werden den Schülern auf vorbereiteten Karten gegeben. Auf der Rückseite der Karte kann ein Satzanfang stehen z.B. „*My name is...*“ oder „*I am ... years old*“.

Der Lehrer, der auch eine Karte hat, sucht sich einen beliebigen Schüler aus, stellt die Frage auf seiner Karte und der Schüler antwortet ihm. Auch der Schüler stellt dem Lehrer die Frage seiner Karte und lässt sie beantworten. Anschließend tauschen beide ihre Karten. Nach einigen Demonstrationen fordert der Lehrer die Schüler auf sich gegenseitig die Aufgaben zu stellen. Er gibt hierfür 3 Minuten Zeit.

2. Mathe: Einführen lässt sich „*Stop and swap*“ beispielweise im Mathematikunterricht mit der Wiederholung des kleinen 1x1. Die Schüler erhalten eine kleine Karte und schreiben auf der Vorderseite eine 1x1-Aufgabe und auf der Rückseite das Ergebnis. Auch der Lehrer bereitet eine Karte vor.

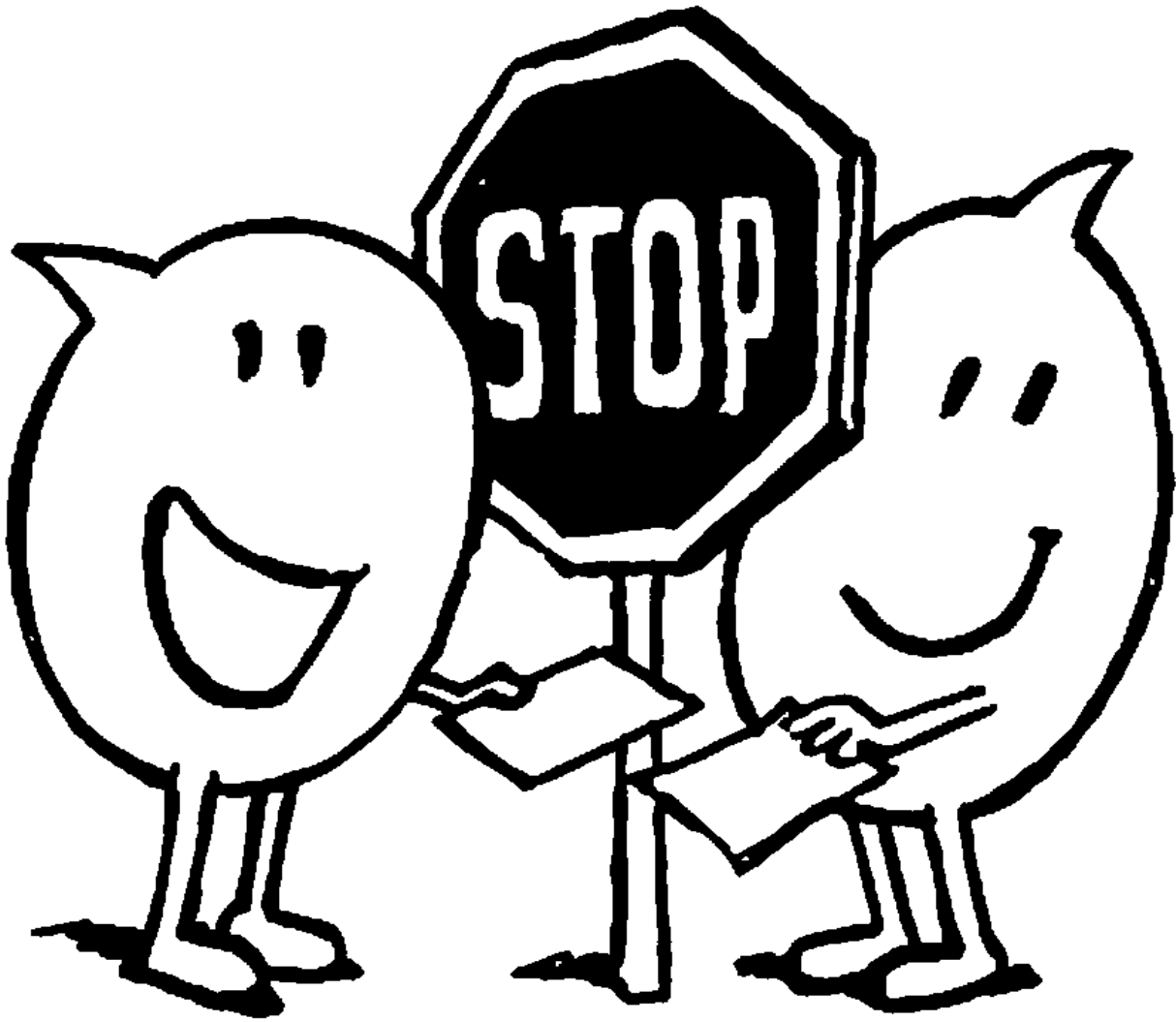
Nun stellt er sich vor einen beliebigen Schüler, stellt die Aufgabe auf seiner Karte und lässt sich die Lösung nennen. Auch der Schüler stellt dem Lehrer die Aufgabe und lässt sich die Lösung nennen. Anschließend tauschen der Schüler und der Lehrer ihre Karten. Nach einigen Demonstrationen fordert der Lehrer die Schüler auf sich gegenseitig die Aufgaben zu stellen. Er gibt hierfür 3 Minuten Zeit.

Varianten: Die Schüler bewegen sich zu Musik im Raum. Stoppt die Musik, stellen die Schüler sich gegenseitig ihre Aufgaben und tauschen sie anschließend.

Einsatzmöglichkeiten:

- Deutsch → Grammatikfragen (Verbformen, Adjektive, Fälle...)
- Mathematik → Schätzen von Größen
- Englisch → Frage- Antwort-Strukturen (*Do you like...?/ Can you ...?*)
- Gesellschaft → Geographie (Bundesländer; Hauptstädte)
- NW → Quizfragen zum aktuellen Thema
- Tutor → Fragen zum gegenseitigen Kennen lernen

Stop and swap



Walk and talk

Verbindliche Einführung: Englisch, Jahrgang 5 im ersten Halbjahr

Ziel:

Die Methode zielt darauf ab, dass die Schüler sich bewegen und in einen freien kommunikativen Austausch kommen. Weiterhin eignet sie sich für ein warm up und für Übungsphasen.

Ablauf:

1. Der Lehrer stellt z.B. eine Frage oder gibt ein Statement, über die die Schüler sprechen sollen.
2. Die Schüler gehen durch den Raum und suchen sich einen Partner. Sie reden so lange über die Frage / das Statement, bis ein Signal einen Partnerwechsel vorsieht.
3. Die Schüler suchen sich einen neuen Partner.

Einführungsbeispiel:

Englisch: Die Schüler bewegen sich frei im Raum. Auf ein Signal hin suchen sie sich einen Partner. Der Lehrer gibt nun die Anweisung abwechselnd zu einem Wortfeld (z.B. *animals, colours, numbers, school things, food...*) Wörter auf Englisch zu benennen. Nach ca. 30 Sek. gibt der Lehrer das Signal und die Schüler bewegen sich wieder im Raum. Beim nächsten Mal wird ein neues Wortfeld genannt, zu dem die Schüler Wörter benennen.

Allgemein: Der Lehrer gibt die Aufgabe sich über das Lieblingsessen zu unterhalten. Die Schüler suchen sich im Raum einen ersten Gesprächspartner. Auf ein Signal hin findet ein Partnerwechsel statt. Nach zwei Wechseln ändert sich die Aufgabe. Die Schüler sollen sich nun über ihr z.B. Lieblings - unterrichtsfach/ -farbe/ -tier etc. unterhalten.

Im weiteren Verlauf kann die Aufgabe etwas erschwert werden, indem die Schüler sich gegenseitig von z.B. ihrem Lieblingsessen überzeugen sollen.

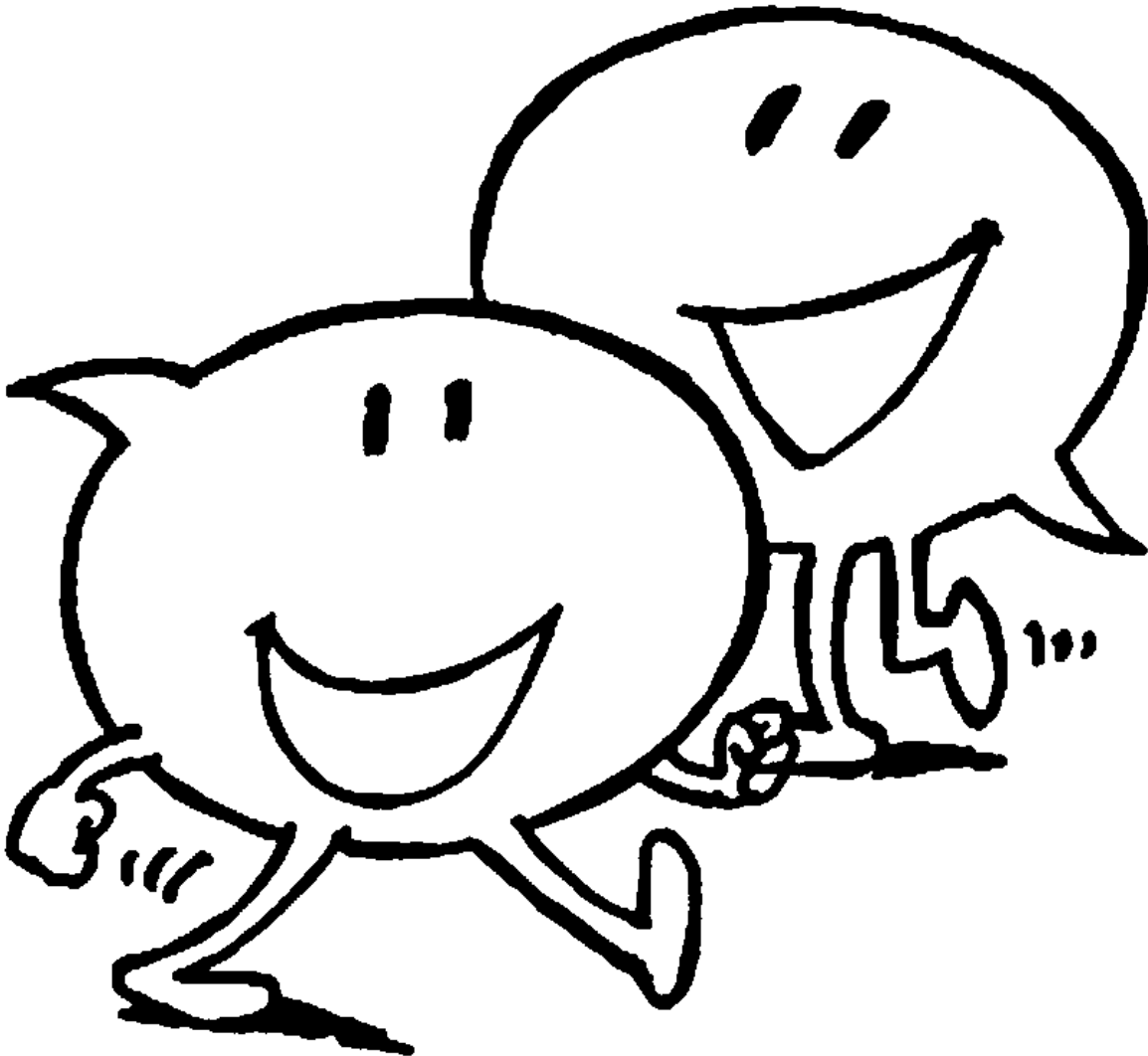
Varianten:

Die Schüler bewegen sich zu Musik im Raum. Stoppt die Musik stellt der Lehrer die Frage/ gibt ein Statement und die Schüler tauschen sich aus. Der Austausch endet, sobald die Musik wieder einsetzt.

Einsatzmöglichkeiten:

- Deutsch → Grammatikfragen (Woran erkenne ich ein Nomen/ Adjektiv/ Verb...). Oder zur Lektüre „Rennschwein Rudi Rüssel“: Was denkt ihr über die Aussage: „Schweine sollten in allen Mietwohnungen erlaubt sein“
- Mathe → Was fällt Dir zum Stichwort „Rangliste“, „Balkendiagramm“, „Koordinatensystem“ ... ein?
- Gesellschaft → Warum ist Kinderarbeit verboten?
- Tutor → Wiederholung zu „Manieren statt Blamieren“; Was fällt Dir zum Thema: „Grüßen“, „Tür“, „Bedanken“ ... ein?

Walk and talk



Give me five

Verbindliche Einführung: Englisch, Jahrgang 5, erstes Halbjahr.

Give me five – die gängige Begrüßung unter Jugendlichen – lässt sich als anspruchsvollere Variante von *walk and talk* gut für Sprechaktivitäten nutzen. *Give me five* erhöht den Anspruch und führt zu einem kleinen Gespräch.



Ziel:

- Die Kinder lernen kurze Gespräche zu führen.
- Sie agieren und sprechen in einem geschützten Rahmen.
- Sie arbeiten mit ständig wechselnden Partnern.
- Sie bauen Sprechhemmungen ab.
- *Give me five* dient der Vorentlastung von Präsentationen

Ablauf:

Alle Schülerinnen und Schüler bewegen sich zunächst frei im Raum zwischen den Tischen bzw. vor der Tafel. Nach dem Abklatschen gehen mindestens fünf Fragen und Antworten (oder auch Aussagen) hin und her, bevor man sich neuen Gesprächspartnern zuwendet.

Einführungsbeispiel:

Diese Methode kann bereits zu Beginn des Englischunterrichts in Jahrgang 5 eingeführt werden. Voraussetzung ist, dass *walk and talk* ohne Disziplinprobleme und effektiv abläuft. Danach wird der Anspruch erhöht, statt einer Frage, zwei oder drei und schließlich fünf *personal questions* zu stellen und zu beantworten. Die Einführung kann auch durch ein Schneeballsystem unterstützt werden. Zunächst sind nur zwei Schüler tätig, dann vier, dann 8, usw. Jedes Paar, das fertig ist, sucht sich jeweils neue Partner.

Varianten:

Sprachliche Hilfen an der Tafel, die im Bedarfsfall von Schülerinnen abgerufen werden, können das freie Sprechen unterstützen.

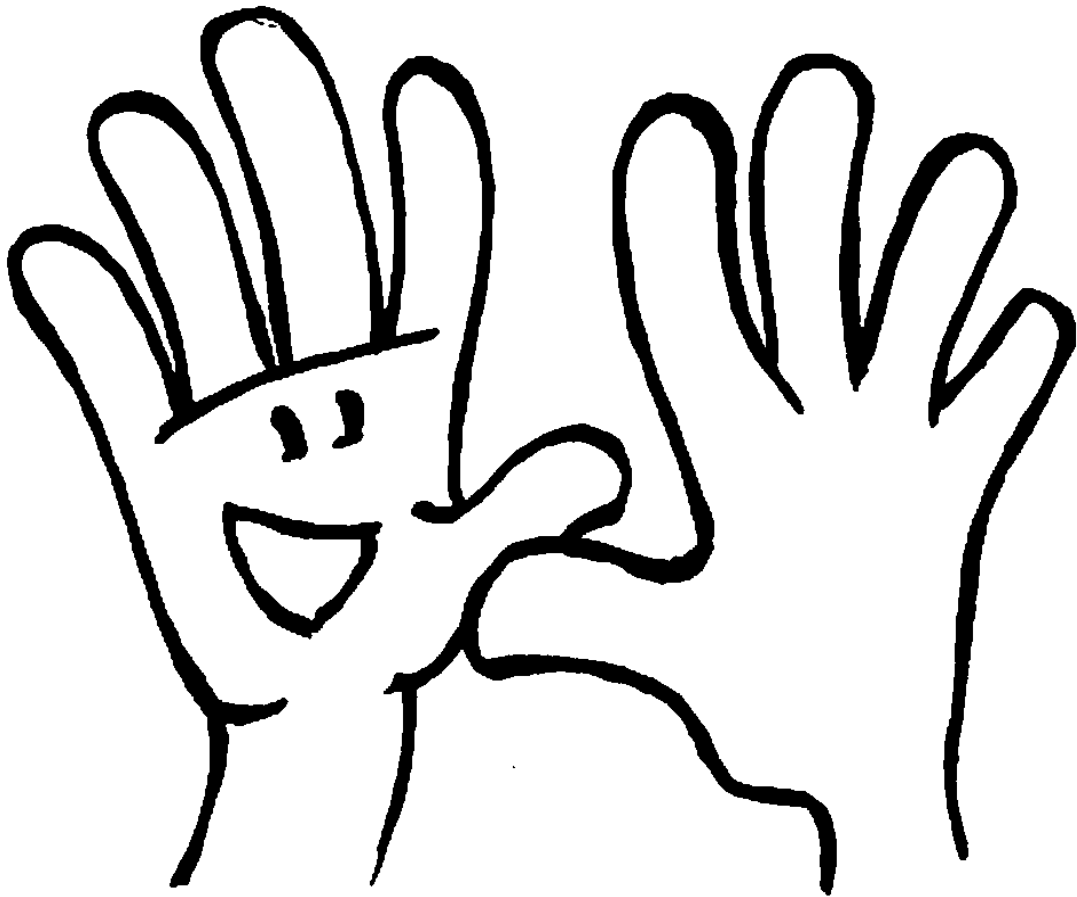
Hinweise wie *Talk to boys and girls* oder *speak English* können die Gespräche lenken und für Effektivität sorgen.

Eine Reflexion dieser Gesprächsregeln mit einfacher Daumenprobe sorgt für bessere Ergebnisse.

Einsatzmöglichkeiten:

- Englisch → Von den unteren bis in die höheren Jahrgänge, überall dort, wo kurze Gespräche geübt werden: *Talking about pets*, *Are you fit?*, *rules for dating*, *pros and cons* (z.B. *animal experiments*), *speed dating* etc.
- Deutsch → Vorbereitung eines Interviews (zu beliebigem Thema)
- Mathematik → „Denke dir eine Zahl zwischen 0 und 100!“ Mit fünf Fragen (ja/nein Antworten) zur richtigen Antwort:
- Gesellschaft → Schüler fragen sich gegenseitig zum Thema Geographie ab (z.B. Was ist die Landeshauptstadt von Niedersachsen)
- Naturwissenschaften → Wiederholungsfragen
- Tutor → Persönliche Fragen zu den letzten Ferien stellen.

Give me five



Nummerierte Köpfe (numbered heads)

Verbindliche Einführung: NW, Jahrgang 5 erstes Halbjahr.

Hierbei handelt es sich um eine Strukturierungshilfe für die Gruppenarbeit. Innerhalb jeder Gruppe erhalten die Schüler eine Nummer (idealerweise Vierergruppen 1-4). Die Gruppe erhält anschließend eine Aufgabe, die von allen gemeinsam gelöst werden muss. Am Ende teilt der Lehrer die Nummer mit, die für die Vorstellung der Ergebnisse zuständig ist; es kann also jeder aus der Gruppe „drankommen“. Dadurch wird sichergestellt, dass sich alle Gruppenmitglieder an der Arbeit beteiligen.

Ziele

- Die zufällige Zuordnung der Zahlen und das Aufrufen einer Zahl für die Präsentation, erhöhen die Verbindlichkeit für jeden Schüler.
- Durch die erhöhte Verbindlichkeit beteiligen sich alle Schüler an der Arbeit, so dass das Ergebnis besser durchdacht ist,
- Die Gruppenarbeit erhält durch die verteilten Funktionen (s. Varianten) eine klare Struktur.

Ablauf

1. Es werden Gruppen gebildet und jedem Schüler wird eine Nummer (z.B. per Los oder abzählen) und evt. die dazugehörige Funktion zugeteilt.
2. In den Gruppen wird gemeinsam an der jeweiligen Aufgabe gearbeitet (und evt. die jeweilige Funktion ausgeübt).
3. Für die Präsentation/ Vorstellung der Ergebnisse nennt der Lehrer 1-2 Nummern; die jeweiligen Schüler kommen nach vorne.

Einführungsbeispiel

Im NW-Unterricht kann die Einführung beispielsweise anhand des Themas „Der elektrische Stromkreis“ erfolgen. Die Schüler sollen einen Schaltplan in Gruppen entwerfen, der zu einer Klingel gehört, die an zwei Stellen (Türen) bedient werden kann. Die Präsentation erfolgt per Plakat.


Varianten:

An die jeweilige Nummer kann während der Arbeitsphase auch zusätzlich eine Funktion gekoppelt werden (z.B. 1 = Zeitwächter, 2 = Gesprächsführer), so dass die Aufgaben bei der Arbeit klar verteilt sind.

Einsatzmöglichkeiten:

- Deutsch → Merkplakate erstellen (z.B. Nomen, Adjektive, Verben).
- Mathe → Fermiaufgaben.
- Englisch → Mindmap zu einem aktuellen Wortfeld erstellen (*Create a mindmap for the topic animals, food, ...*)
- Gesellschaft → Entwickelt eine Präsentation zum Stockwerkbau (Thema Regenwald)".
- Tutor → „Wie soll eure Traumschule aussehen?“ (Klassenzimmer, Pausenangebote, Traumlehrer)

Nummerierte Köpfe – mögliche Funktionen

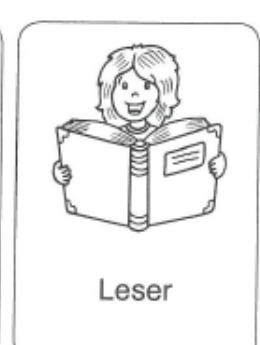
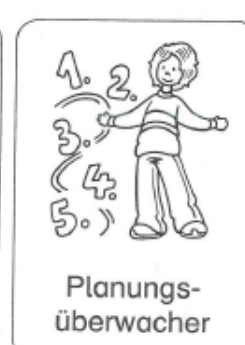
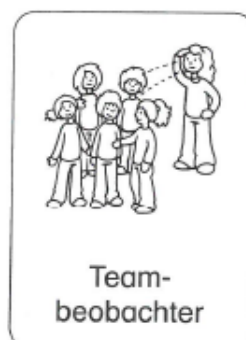
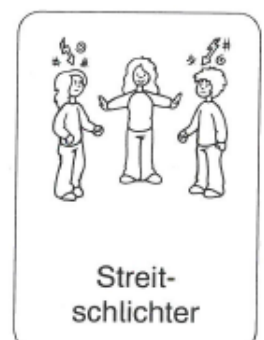
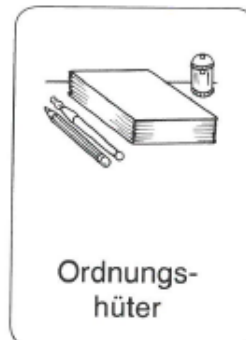
<p>Gesprächsleitung</p> 	<p>Fragensteller</p> 
<p>Zeitmanager</p> 	<p>Lautstärkekontrollleur</p> 
<p>Zeichner</p> 	<p>Schreiber</p> 
<p>Spion</p> 	<p>Materialmanager</p> 

Übung: Nummerierte Köpfe

Um sicher zu stellen, dass alle Gruppenmitglieder sich bei den Aufgaben beteiligen und sich nicht streiten, kann man im Vorwege gewisse Aufgaben durch Aufgabenkarten verteilen.

Wähle sechs Aufgabenkarten aus und beschreibe auf einem Arbeitsblatt deren Aufgabe!

Kontrolle: Lege dein Arbeitsblatt der Lehrkraft vor!



Talk-turn-talk

Verbindliche Einführung: Englisch, Jahrgang 5, zweites Halbjahr.

Talk-turn-talk lässt sich leicht im Kreis – im Stehen wie im Sitzen, in der ganzen Klasse, in Gruppen oder am Gruppentisch organisieren. Da immer zwei – nämlich nebeneinander sitzende/stehende Partner - miteinander sprechen, ist eine gerade Anzahl von Schülerinnen notwendig. (L springt notfalls ein.)

Ziel:

- Die Kinder lernen kurze Gespräche zu führen, ihre Sprechzeit wird erhöht.
- Sie agieren und sprechen in einem geschützten Rahmen und bauen so Hemmungen ab.
- Sie arbeiten mit wechselnden Partnern, lernen zu kooperieren.

Ablauf:

Die Schüler stellen sich im Kreis auf. Sie zählen ab: „*One, two, one, two...*“. Für mediengestütztes Arbeiten erhalten alle Schüler eine Fragekarte, beispielsweise zum Thema future: *Will I be rich? Will I get married?* Alle mit der Nummer zwei sprechen (*talk*) zunächst mit ihrem rechten Partner. Anschließend tauschen die Partner ihre Fragekarten, drehen sich um (*turn*) und wenden sich dem anderen Nachbarn zu. Das Frageritual beginnt mit der neuen Frage.

Einführungsbeispiel:

Nach den Gesprächsformen, die wie *walk and talk* auf einem Partygespräch als Sozialform basieren, kann der Kreis als Sozialform im zweiten Halbjahr verbindlich eingeführt werden. Themenvorschlag: *Household chores – jobs at home. Do you Hoover the flat? Do you take out the garbage? etc.* Nach einigen gemeinsamen Vorübungen an der Tafel, oder auch nach *walk and talk* Übungen, wird derselbe Inhalt mit dieser neuen Sozialform eingeübt. Einmal hergestellte Fragekarten werden also vielfältig eingesetzt. Sinnvollerweise beginnt man die Einführung mit einem kleinen Kreis von zunächst 6-8 Schülerinnen, den man dann erweitert.

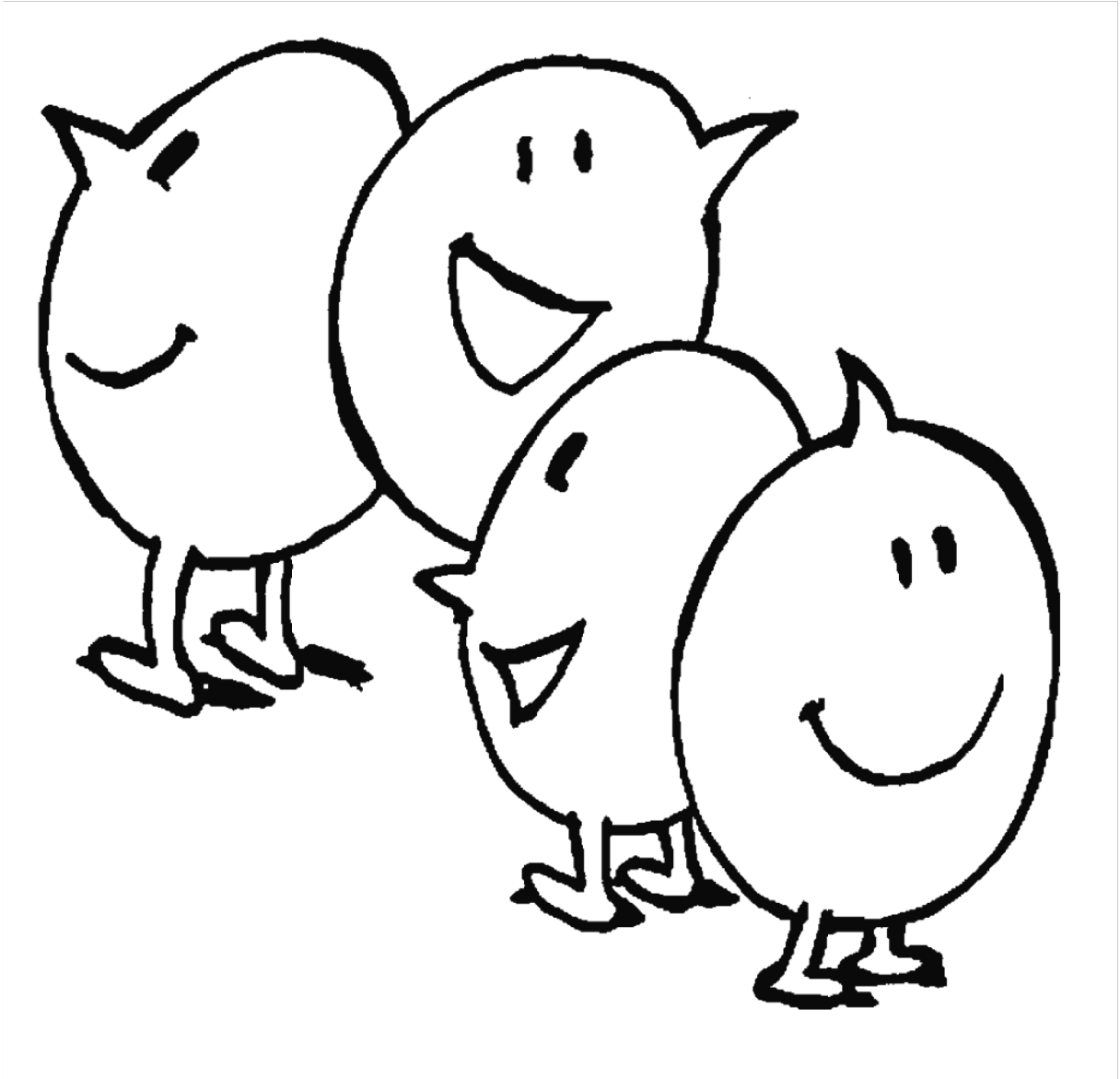
Varianten:

Man kann versuchen ohne Medienunterstützung bzw. nur mit Hilfen an der Tafel zu arbeiten. Dauern die Gespräche – z.B in höheren Jahrgängen - unterschiedlich lange, kann der Partnerwechsel auf ein Zeichen hin (Gong, Regenstab, usw.) erfolgen. Für eine spielerische Durchmischung der Gruppe stehen alle Einsen auf, gehen in die Mitte des Kreises und suchen sich auf ein Kommando einen anderen Gesprächspartner.

Einsatzmöglichkeiten:

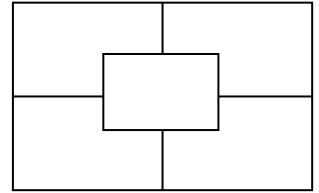
- Englisch → Von den unteren bis in die höheren Jahrgänge, überall dort, wo kurze Gespräche geübt werden: *Talking about pets, Are you fit? etc.*
- Deutsch → Inhalte der letzten Stunde wiederholen („Wie steigert man Adjektive?“)
- Mathematik → Kleines Einmaleins; einfache Kopfrechenaufgaben (plus – minus) auch Schätzaufgaben; die von den Schülern frei gestellt werden; oder aber die Aufgaben werden “zum Aussuchen” an die Tafel projiziert
- Gesellschaft →
- Naturwissenschaften → Austausch über Experimente/ Vermutungen (Was passiert wenn...?, geeignete Versuchsaufbauten, Erklärung der Ergebnisse)
- Tutor → „Was wollen wir am letzten Schultag/ nächsten Wandertag machen?“

Talk-turn-talk



Platzdeckchen (placemat)

Verbindliche Einführung: Deutsch, Jahrgang 6 im ersten Halbjahr.



Für diese Lernform erhalten immer vier Schüler ein gemeinsames Arbeitsblatt, das in fünf leere Felder unterteilt ist (s. Abb.; mindestens DIN A3). Jeder Schüler stellt zunächst eigenständig Überlegungen zu einer Aufgabe/ Frage an und macht sich Notizen. Anschließend findet ein Austausch/ eine Sammlung in der Vierergruppe statt, und am Ende wird ein gemeinsam formuliertes Ergebnis der Klasse vorgestellt. Durch das Arbeitsblatt ist der Ablauf der Methode sehr strukturiert und übersichtlich Schüler und Lehrer.

Ziel:

- Das Vorwissen jedes einzelnen Schülers wird aktiviert.
- Die Kommunikation untereinander wird gefördert, da man gemeinsam zu einem Ergebnis kommen muss.
- Die Diskussion mit Mitschüler/innen wird vielfältiger, da jeder erst für sich denkt.
- Die Gruppenergebnisse sind besser durchdacht, weil verschiedene Alternativen zur Auswahl standen.

Ablauf:

Die Frage/ Aufgabe wird vom Lehrer gestellt/ verteilt.

1. Jeder Schüler notiert sich mögliche Antworten/ Ideen in „seinem“ Feld.
2. Jeder Schüler stellt den anderen Gruppenmitgliedern die eigenen Ideen/ Antworten vor, die Gruppe einigt sich gemäß der Frage auf ein Ergebnis, welches sie in das mittlere Feld schreibt.
3. Die Gruppe stellt ihr Ergebnis gemeinsam der Klasse vor.

Einführungsbeispiel:

Im Deutschunterricht kann die Einführung anhand von Personenbeschreibungen erfolgen: „Erstellt eine möglichst genaue Beschreibung der Person xy!“ (z.B. im Zusammenhang mit einer Lektüre). Die Schüler können im ersten Schritt alleine Ideen aufschreiben und sich anschließend ergänzen, so dass eine komplexe von Eigenschaften der Person etc. Sammlung entsteht.

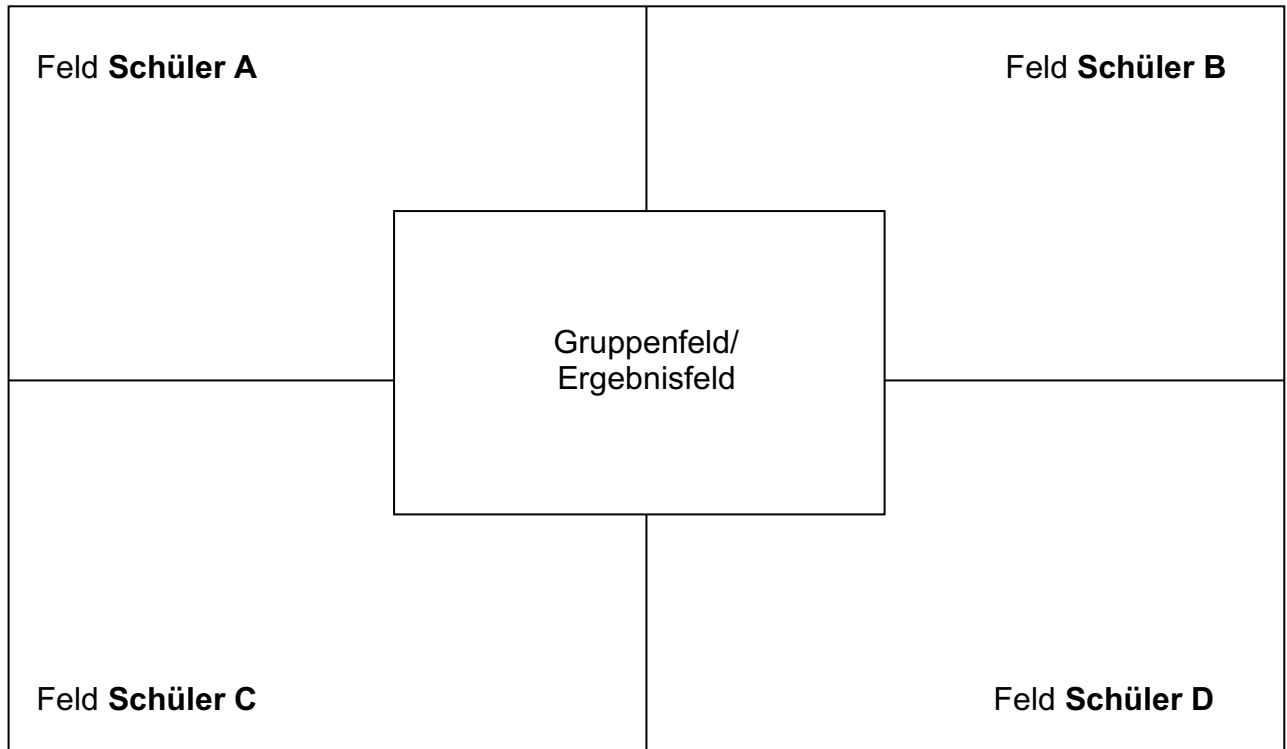
Varianten:

Jede Gruppe erhält eine andere Aufgabe/ Frage zu einem gemeinsamen Themenbereich (z.B. in Deutsch: jede Gruppe arbeitet zu einer anderen Person aus der Lektüre, so dass am Ende für alle wichtigen Charaktere eine Personenbeschreibung vorliegt).

Einsatzmöglichkeiten:

- Englisch → zum Thema „rules“ (*find rules for your sister/ dog ...*) oder Wortsammlung zu einem aktuellen Wortfeld (*pets, farm animals, ...*)
- Gesellschaft → „Warum sollen Kinder noch nicht arbeiten?“
- NW → Thema Sexualerziehung „Was ist typisch Jungs und typisch Mädchen?“
- Tutor → „Welche Regeln/ Absprachen findest du für unsere Klasse wichtig?“

Arbeitsblatt „Placemat“



Drei-Schritte-Interview (3 step interview)

Verbindliche Einführung: Englisch, Jahrgang 6 im ersten Halbjahr.

Innerhalb dieser Lernform tauschen vier Schüler (optimale Zahl; kann aber auch verändert werden) in einem geregelten Ablauf Informationen aus oder stellen sich zu einem bestimmten Thema Fragen. Dabei befragen sich anfangs immer zwei Schüler gegenseitig und stellen anschließend ihre Ergebnisse/ Erkenntnisse dem anderen 2er Team vor. Je nachdem um welches Thema es geht, sollten die Schüler vor der Arbeit in der Gruppe eine individuelle Vorbereitungszeit erhalten.

Ziele

- Das Vorwissen jedes einzelnen Schülers wird aktiviert.
- Die Methode fördert die Kommunikation untereinander.
- Es wird eine hohe Schüleraktivität erzeugt, die sowohl für den Einstieg in ein neues Thema als auch zur Ergebnissicherung genutzt werden kann.

Ablauf

Evt. vorgeschaltet: Die Schüler bereiten sich auf das Interview/ Gespräch mit Hilfe eines Arbeitsblattes oder eines Fragebogens vor.

1. Die Vierergruppen (Schüler A,B,C,D) teilen sich in zwei Teams auf, in denen zunächst Schüler A Schüler B und Schüler C Schüler D interviewt/ befragt.
2. Die Schüler tauschen die Rollen (B/ D interviewt/ befragt A/ C).
3. Nun stellen sich die Schüler in ihrer Vierergruppe reihum die Ergebnisse vor.

Einführungsbeispiel

Im Englischunterricht kann die Einführung beispielsweise nach den Ferien erfolgen. Die Schüler erhalten (oder entwerfen vorher selbst) einen Fragebogen zum Thema "Your holidays" und befragen sich gegenseitig im 3-Schritte-Interview (*Did you stay in Hamburg? Did you meet friends?...*). Dadurch wird die Struktur des simple past wieder aufgegriffen und verfestigt.

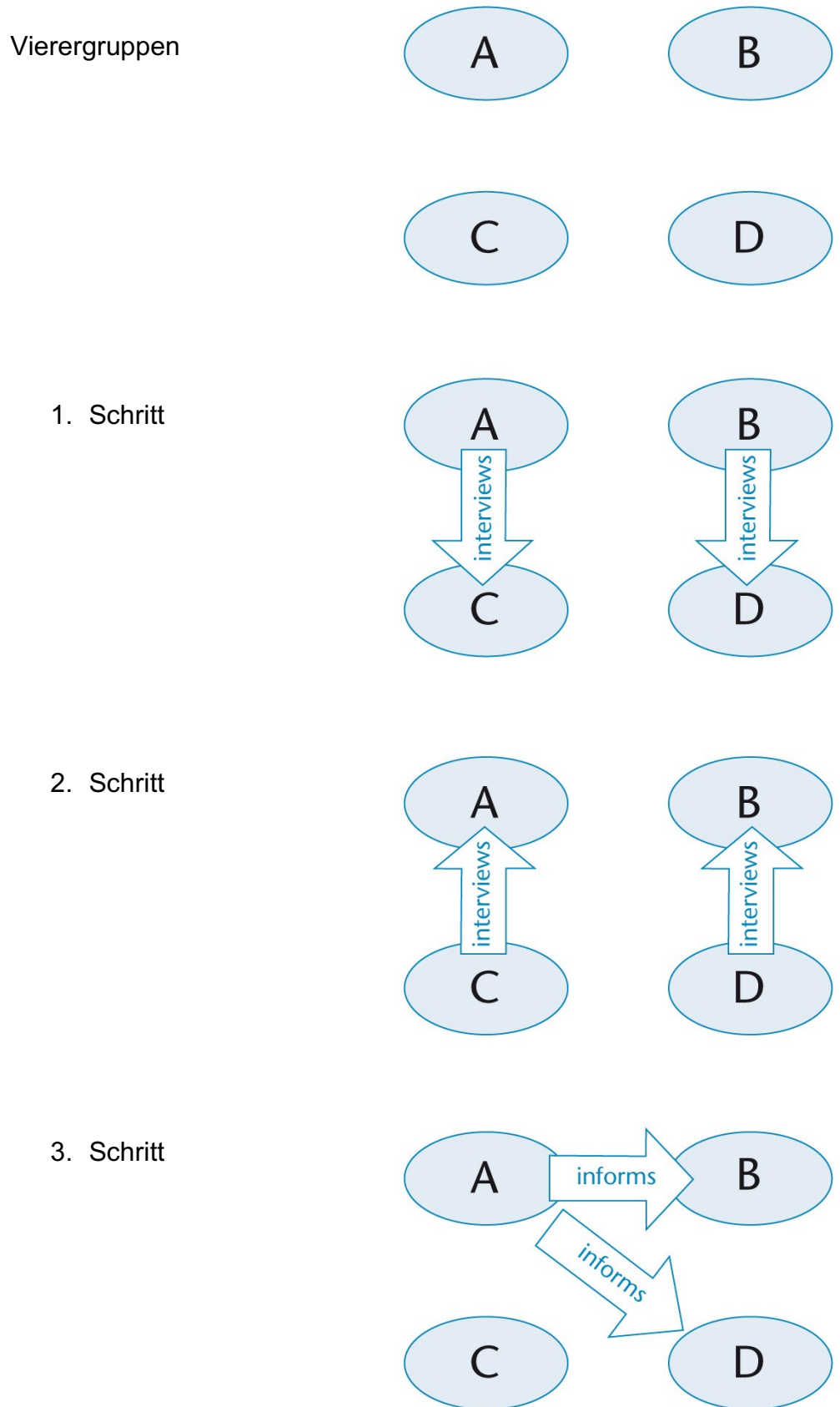
Varianten:

Der dritte Schritt kann auch durch ein Gespräch mit der gesamten Klasse genutzt werden, in dem einzelne Schüler Ergebnisse mitteilen können oder Ideen gemeinsam gesammelt werden.

Einsatzmöglichkeiten:

- Deutsch → Fragen zu einer Lektüre stellen (evt. vorher selbst entwerfen).
- Mathe → Text einer Textaufgabe vorlesen; der befragte Schüler muss mögliche Fragen/ Aufgaben dazu formulieren.
- Gesellschaft → „Was hältst du von Kinderarbeit? Begründe!“
- NW → Abschluss zur Stationsarbeit Thema Bewegung: „Überlege dir vier Fragen zum Thema Bewegung.“
- Tutor → Die Schüler erhalten für die erste Durchführung der Methode einen einfachen Fragebogen zum Thema Freizeit, Haustiere oder Lieblinge... (Lebensweltbezug).

Ablauf „Drei-Schritte-Interview“ (Übersicht)



Gruppenpuzzle (Jigsaw)



Verbindliche Einführung: Bio/NW, Jahrgang 6 (erstes Halbjahr)

Bei dieser Lernform wird mit einer doppelten Gruppenstruktur gearbeitet. Die Schüler eignen sich in einer Expertengruppe zu einem speziellen Thema oder einem Themenaspekt Detailwissen an. Dabei wird in jeder Expertengruppe ein anderes Thema bearbeitet. Anschließend finden sich die Schüler in einer weiteren (Stamm-) Gruppe zusammen, die aus jeweils einem Experten jeder Expertengruppe besteht. Hier stellt jeder Schüler seinen erarbeiteten Aspekt den anderen Gruppenmitgliedern vor.

Die Schüler lernen hierbei auf unterschiedlichen Ebenen, da sie sich neues Wissen erst aneignen und anschließend verständlich für ihre Gruppenmitglieder darbieten müssen.

Ziele

- Die Kommunikation unter den Schüler wird gefördert.
- Es entsteht eine hohe Schüleraktivität und Verantwortlichkeit.
- Es entsteht eine „Lernen durch Lehren“ Situation.
- Neue Wissensbereiche werden aktiv erarbeitet.

Ablauf

1. Die Klasse wird in Stammgruppen aufgeteilt (Anzahl der Mitglieder entspricht Anzahl der zu bearbeitenden Themen). Hier einigen sich die Schüler darauf, wer Experte für welches Thema wird.
2. Die Schüler treffen sich gemäß ihrer Zuordnung in einer Expertengruppe und bearbeiten gemeinsam ihr Thema.
3. Anschließend treffen sich alle Schüler erneut in ihrer Stammgruppe. Hier trägt jeder Experte die Ergebnisse seiner Expertengruppe vor.

Einführungsbeispiel:

Die Schüler erarbeiten im Biologie-Unterricht die „Kennzeichen der Lebewesen“ (siehe Beispiel). Dazu wird die Klasse in Stammgruppen eingeteilt, in denen sich die Schüler jeweils einem Experten-Thema zuordnen. In den Expertengruppen werden dann die wichtigsten Aspekte des jeweiligen Merkmals erarbeitet, um die Erkenntnisse anschließend in der eigenen Stammgruppe zu vermitteln.

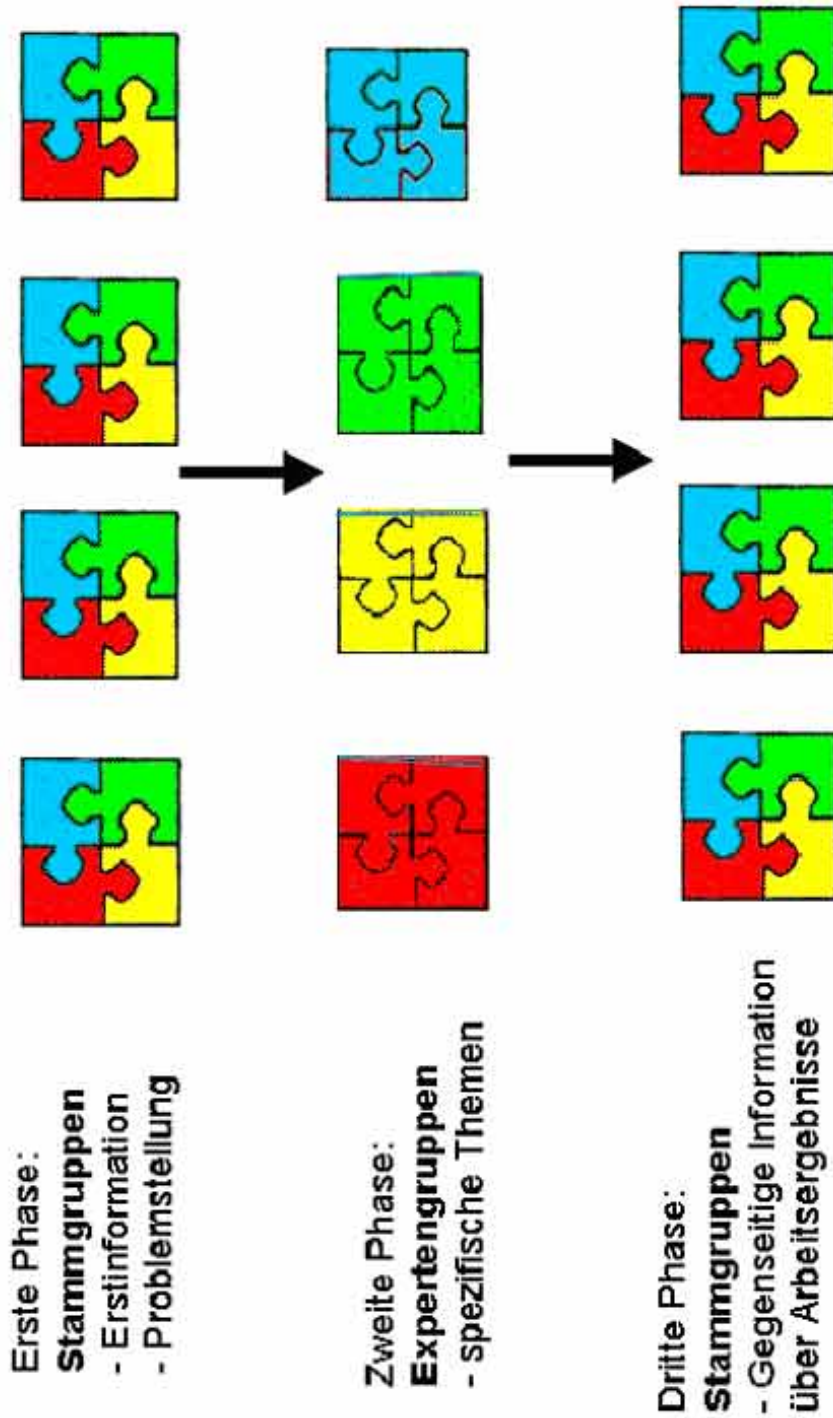
Varianten:

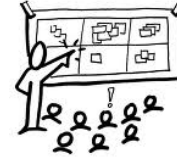
1. Es können auch zwei Schüler einer Stammgruppe gemeinsam in die gleiche Expertengruppe gehen (Binnendifferenzierung).
2. Nachdem die erarbeiteten Ergebnisse in den Stammgruppen vorgestellt wurden, können weitere Aufgaben folgen, die das gesamte Wissen mit einbeziehen.

Einsatzmöglichkeiten:

- Deutsch → Bearbeitung von Sachtexten, komplexe Fragen zu einer Geschichte beantworten
- Englisch → Vokabellernstrategien erarbeiten (eher ab Klasse 9)
- Gesellschaft → Die Entdecker Amerikas
- NW → Kennzeichen der Lebewesen, Evolution – Vorderextremitäten (ab 9. Klasse)
- Tutor → Strategien zur Stressbewältigung

Gruppenpuzzle (Jigsaw)





Vernissage (Gallery walk)

Verbindliche Einführung: Gesellschaft, Jahrgang 8

Hierbei handelt es sich um eine Präsentationsform. Die Schüler erarbeiten in einer kleinen Gruppe eine Präsentation zu einem vorgegebenen Thema. Dabei erhält jedes Gruppenmitglied eine Nummer. Für die Vorstellung der Ergebnisse werden die Gruppen so zusammengestellt, dass jeweils alle Einsen, Zweien usw. In einer neuen Gruppe sind. Hier stellt jeder Schüler den anderen das Gruppenergebnis aus der ersten Phase vor. Da die Präsentationen im Raum „ausgestellt“ werden rotieren die Gruppen immer einen Ort weiter und ein Rundgang entsteht.

Diese Präsentation stellt eine gute Alternative zur herkömmlichen frontalen Ergebnispräsentation vor der gesamten Klasse dar. Durch Aufteilung auf kleinere Gruppen werden die Schüler stärker eingebunden und die Vorstellungsphase wird entzerrt.

Ziele

- Die Kommunikation unter den Schüler wird gefördert.
- Es entsteht eine hohe Schüleraktivität und Verantwortlichkeit.
- Es entsteht eine „Lernen durch Lehren“ Situation.
- Die Schüler schulen ihre Präsentationsfähigkeiten vor einer kleineren Schülergruppe.

Ablauf

1. Die Klasse wird in Gruppen aufgeteilt, die ein Thema zugeteilt bekommen und eine Präsentation erarbeiten müssen. Dabei erhält jedes Gruppenmitglied eine Nummer (z.B. 1-4).
2. Wenn die Präsentationen fertiggestellt sind, werden diese in der Klasse wie in einem Museum an unterschiedlichen Orten aufgehängt/ ausgelegt (an der Wand, auf den Tischen, usw).
3. Anschließend treffen sich alle Schüler mit der jeweils gleichen Nummer an einem Präsentationsort (alle 1en, alle 2en, usw.). Der Schüler, der bei der jeweiligen Präsentation mitgearbeitet hat, stellt diese vor. Anschließend wandern alle Gruppen einen Präsentationsort weiter (Zeichen des Lehrers). Hier präsentiert wiederum das zugehörige Gruppenmitglied die Ergebnisse.

Einführungsbeispiel:

Gesellschaft Klasse 8: Tropischer Regenwald. Die Schüler bearbeiten in Gruppen unterschiedliche Aspekte des Themas „Raubbau im Regenwald“ oder „Die Stockwerke des Regenwaldes“, gestalten dazu ein Info-Plakat und präsentieren ihre Ergebnisse am Ende in gemischten Kleingruppen (siehe Beispiel).

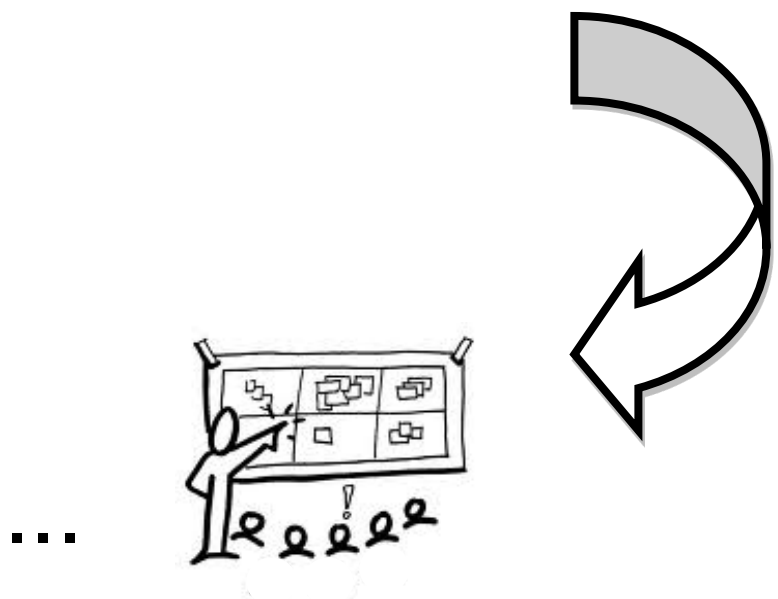
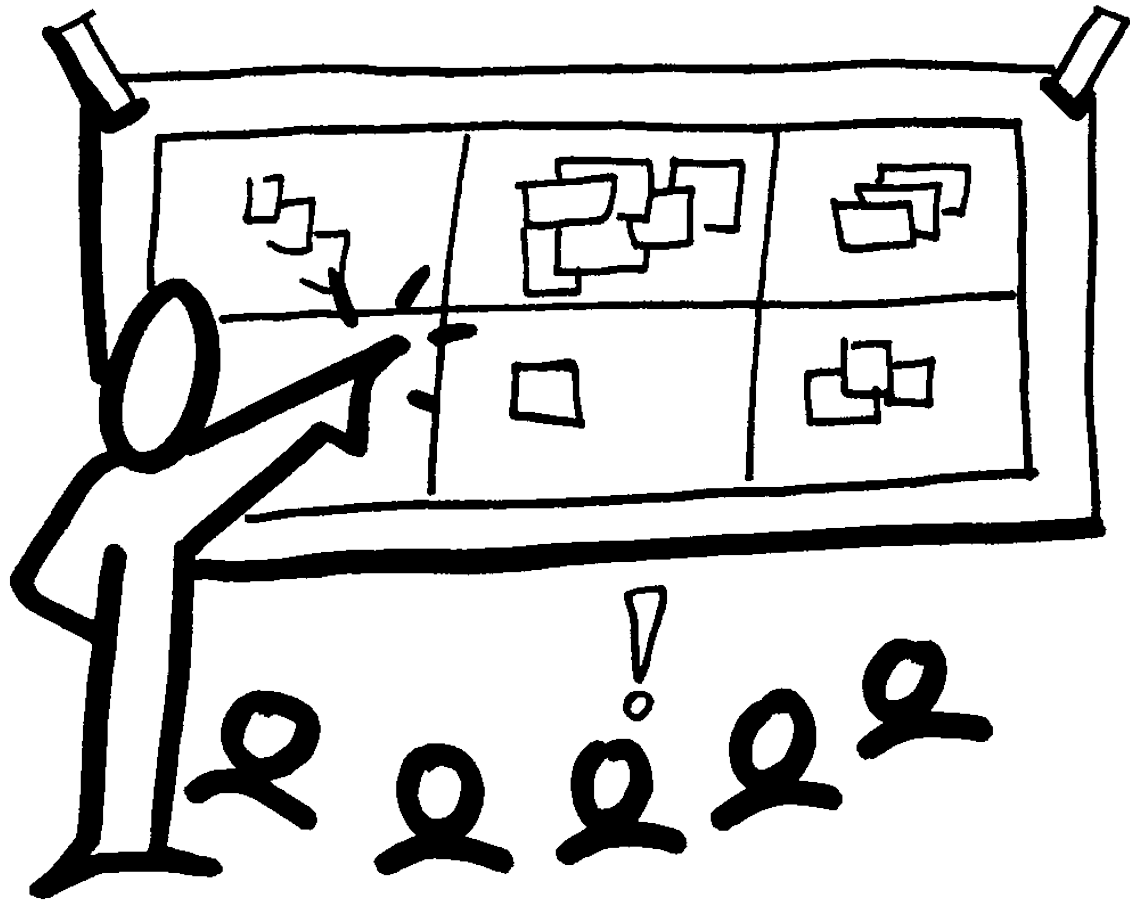
Varianten:

Die Schüler erhalten einen Feedbackbogen oder ein Checkliste, anhand derer sie die Präsentationen bewerten. Hierfür sollten vorher die Kriterien mit den Schülern besprochen werden.

Einsatzmöglichkeiten:

- Prinzipiell eignen sich alle Themen, die in Kleingruppen bearbeitet wurden. Dabei ist es wichtig, dass am Ende ein zu präsentierendes Ergebnis vorhanden sein muss (*Plakat, Mindmap, Modell, Diagramm*, usw.), das von den Schüler erläutert/ beschreiben wird.

Vernissage (Gallery walk)



Kugellager (double circle)

Verbindliche Einführung: keine verbindliche Festlegung (dient als Anregung)

Bei dieser Lernform tauschen sich die Schüler mit mehreren Zufallspartnern in kurzer Zeit aus. Dafür werden zwei Kreise gebildet, ein Innen- und einen Außenkreis, so dass sich immer Zwei gegenüber stehen. Die Schüler führen mit ihrem Gegenüber ein Gespräch oder befragen sich gegenseitig. Nach kurzer Zeit (evt. auf ein Signal) wird der Partner gewechselt, in dem der Außenkreis sich im Uhrzeigersinn weiterdreht.

Dabei können in kurzer Zeit Meinungen oder Ideen ausgetauscht werden, die für den weiteren Verlauf des Unterrichts wichtig/ hilfreich sind.

Ziele

- Die Kommunikation unter den Schüler wird gefördert.
- Es entsteht eine hohe Schüleraktivität.
- Die Schüler aktivieren ihr Vorwissen bzw. sie „werden warm“ mit einem neuen Thema.
- Sie kommen mit allen ins Gespräch; keine Entscheidung nach persönlichen Präferenzen

Ablauf

1. Die Klasse bildet einen Innen- und einen Außenkreis.
2. Die sich gegenüberstehenden Schüler befragen sich, tauschen sich aus (dabei kann festgelegt werden ob der innere oder äußere Kreis beginnt).
3. Der Außenkreis dreht 2-3 Personen im Uhrzeigersinn weiter und die Schüler befragen sich erneut.

Einführungsbeispiel

Diese Lernform kann hervorragend im Englischunterricht eingesetzt werden. Die Schüler stellen sich in einem Außen- und einen Innenkreis auf, die Lehrkraft gibt eine Frage oder ein Thema vor. Dabei sollte gewährleistet sein, dass die Schüler bereits über die dafür notwendigen sprachlichen Mittel verfügen (*“Talk about your last weekend!”*, *“Ask five interview questions!”*, *“Describe your dream-room!”*). Nach kurzer Zeit dreht der Außenkreis auf ein Signal weiter. Entweder stellt die Lehrkraft nun eine andere Frage oder die Schüler sprechen einfach über das gleiche Thema mit einem anderen Partner.

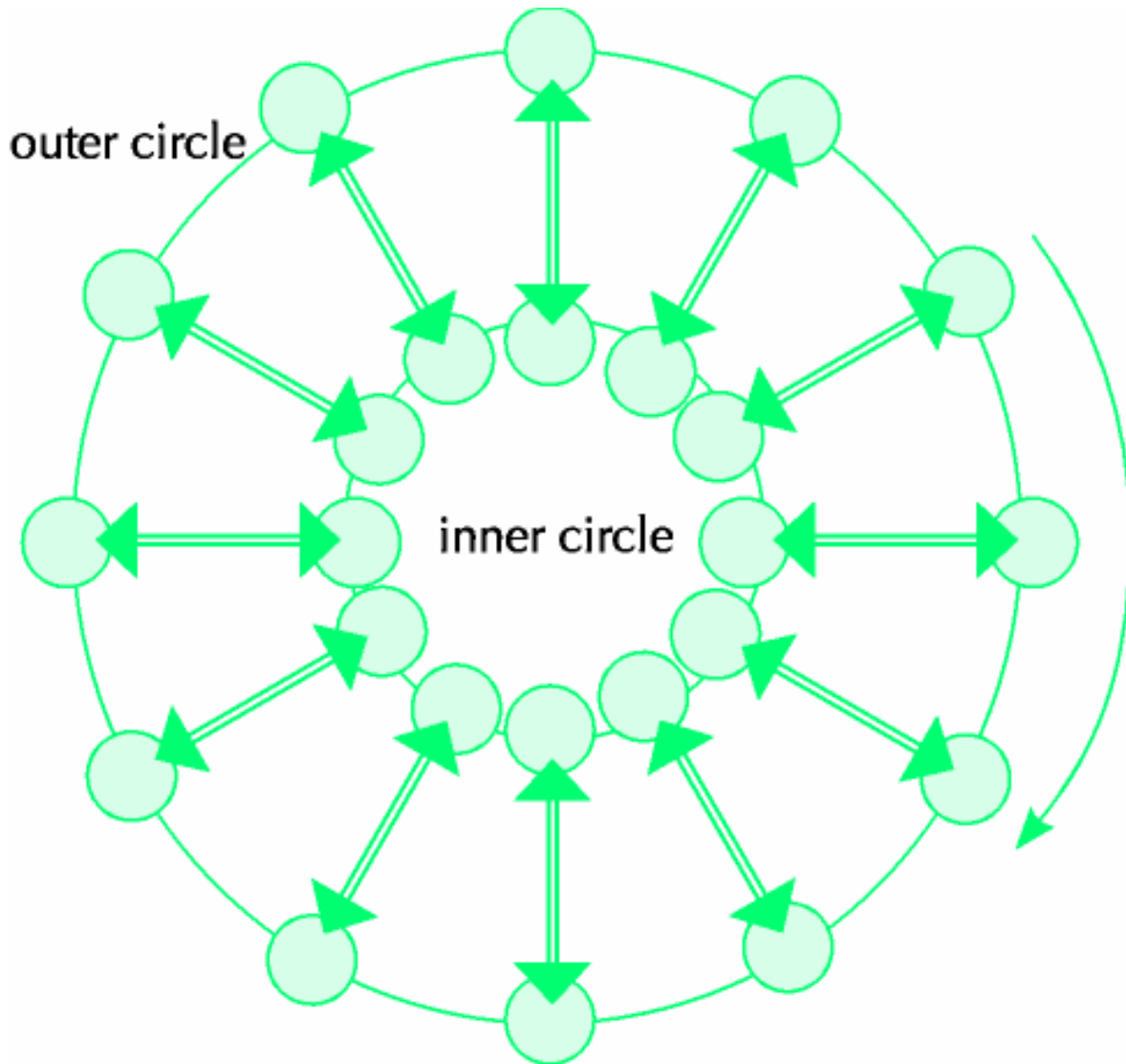
Varianten:

Zur Einführung oder auch bei Platzmangel ist es sinnvoll nicht mit allen Schülerinnen zu arbeiten, sondern mit wechselnden Besetzungen. Außerdem kann die Methode durch Fragekarten oder *discussion tickets* unterstützt werden.

Einsatzmöglichkeiten:

- Deutsch → Fragen/ Gespräch zu einer Lektüre („Was glaubst du, warum ...“).
- Mathe → Abfragen des kleinen/ großen Einmaleins.
- Gesellschaft → Fragen/ Diskussion zum aktuellen Thema („Warum wurden in Ägypten Pyramiden gebaut?“).
- NW → Gespräch zu der Frage: Unter welchen Bedingungen wächst ein Pflanze und wie kann ich das überprüfen?
- Tutor → Schüler tauschen sich über ihr letztes Wochenende/ ihre Ferien aus. (Was war schön an deinem Wochenende? Was war doof an deinem Wochenende? ...)

Ablauf „Kugellager“ (Übersicht)



Planspiel

Keine verbindliche Einführung; empfohlen: Gesellschaft, Jahrgang 7

Ziel:

Die Schüler sollen durch die Simulation einer Praxissituation einen möglichst realistischen Einblick in gezielte Probleme und Zusammenhänge gewinnen, eigene Entscheidungen treffen und Konsequenzen ihres Handelns erfahren. Weiterhin werden Schlüsselqualifikationen wie Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit, aber auch Kreativität und Flexibilität trainiert. Auch wird die fachliche Kompetenz gestärkt, da die Merkleistung bedeutend höher ist, als im Frontalunterricht. Planspiele geben Anreize zur Partizipation.

Ablauf:

Es lassen sich grob drei Phasen unterscheiden:

1. Vorbereitung der Schüler:

- Angabe der Ausgangssituation, der Spielregeln und der Ziele des Spiels
- Offene Verteilung der Rollen an die einzelnen Gruppen bzw. Gruppenmitglieder
- Austeilen des Spielmaterials
- Vorbereitung in den benannten Gruppen auf die Durchführungsphase

2. Durchführung:

- Interaktion zwischen den Gruppen
- Weitere Spielrunden folgen
- Ggf. abschließende Aktion

3. Auswertung

- Rekapitulation des Spielverlaufs
- Interpretation bzw. Bewertung des Spielverlaufs
- Reflexion hinsichtlich der Methode Planspiel

Einführungsbeispiel:

Im Anhang befindet sich ein Planspiel, bei dem das Ziel ist zu entscheiden, was mit dem Mühlenberger Loch passiert. Die Schüler nehmen Rollen von drei Senatoren ein (Senator für Umwelt, Finanzen und Wirtschaft). Jeder Senator vertritt dabei die Interessen seines Fachbereichs. Es liegen verschiedene Angebote zur Nutzung des Mühlenberger Lochs vor. Nach der Endabstimmung der Senatoren informiert der Lehrer über die wirkliche Situation und die Zuschüttung des Mühlenberger Lochs.

Varianten:

Planspiele sind sehr unterschiedlich und haben verschiedene Abläufe (verschiedene Diskussionsrunden; zusätzliche Informationen etc.). Durch die Auswahl von Informationen und Akteuren lässt sich die Komplexität an die jeweilige Zielgruppe anpassen.

Einsatzmöglichkeiten:

Gesellschaft → Eine Gerichtsverhandlung innerhalb des Themas Jugendstraffähigkeit.

Allgemein: Planspiele lassen sich in vielen Fächern einsetzen. Zehn Beispiele finden sich im Literaturhinweis: *Klippert, Heinz: Planspiele (Beltz Verlag)*

Biologie 9	Infektionskrankheiten	Datum:
Rad	Ausbreitung einer Krankheit	AB

Simulation einer Krankheitsausbreitung

Materialien

- pro Person je ein Becher mit klarer geruchloser Flüssigkeit
- pro Person je ein leerer Becher mit Markierung der Füllhöhe
- Phenolphthalein als Indikator für eine unbekannte Substanz

Sicherheitshinweise

- Flüssigkeit nicht trinken oder verschütten.
- Bei Hautkontakt mit Wasser abwaschen.

Durchführung

1. Beschrifte deine Becher mit deinen Initialen. Fülle die Flüssigkeit bis zur Markierung in den zweiten Becher um. Kennzeichne den Becher mit der Markierung mit «S» und benutze ihn bei der Simulation. Den anderen Becher kennzeichne mit «P»; lasse diese Probe an deinem Sitzplatz stehen.
2. Tausche die Flüssigkeit mit einer Person aus: Schüttet die Flüssigkeiten aus den beiden Becher «S» zusammen und teilt das Gemisch anschließend wieder auf.
3. Notiere den Namen des Tauschpartners in der Liste auf dem Arbeitsblatt.
4. Wiederhole diesen Vorgang noch dreimal mit verschiedenen Mitspielern. Die jeweils nächste Tauschrunde beginnt erst dann, wenn alle den vorherigen Tauschdurchgang abgeschlossen haben und der Versuchsleiter ein Zeichen gibt. Notiere deine Tauschpartner in der richtigen Reihenfolge.

Liste der Tauschpartner

1 _____

2 _____

3 _____

4 _____

5. Testet durch Zugabe von Phenolphthalein, welche Becher «S» die unbekannte Substanz enthalten.

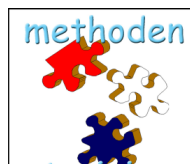
Auswertung

- ▶ Vergleiche das Vorgehen in der Simulation mit dem realen Vorbild: Was wird simuliert durch
 - die unbekannte Substanz? → den Flüssigkeitsaustausch? → die Zugabe von Phenolphthalein?
- ▶ Manche «Nichtinfizierte» haben die Flüssigkeit in ihren Bechern mit Personen ausgetauscht, die am Ende der Simulation als «Infizierte» identifiziert wurden. Wie ist das möglich?
- ▶ In der Tabelle (unten) werden fünf Gruppen unterschieden. In welcher Gruppe befindet sich die Person, die von Anfang an «infiziert» war? Begründe.
- ▶ Was sagen die Gruppen über den Zeitpunkt der Infektion aus?
- ▶ Tragt in die Tabelle ein, wie viele Personen sich nach der Simulation in den einzelnen Gruppen befinden.

	1 «Infizierte» ohne Austausch mit «Nichtinfizierten»	2 «Infizierte», die mit einem «Nichtinfizierten» ausgetauscht haben	3 «Infizierte», die mit zwei «Nichtinfizierten» ausgetauscht haben	4 «Infizierte», die mit drei «Nichtinfizierten» ausgetauscht haben	N «Nicht-infizierte»
Anzahl					

- ▶ Versucht, mithilfe des Sitzplans, in dem die «Nichtinfizierten» und die «Infizierten» gekennzeichnet sind, den ursprünglichen Krankheitsträger festzustellen. Nutzt dazu die Listen eurer Tauschpartner. Beginnt mit der Analyse bei den «Nichtinfizierten» und ihren Tauschpartnern. Überlegt, welche Austausche für den Infektionsweg uninteressant sind.
- ▶ Überprüft durch Zugabe von Phenolphthalein in die Probebecher, ob ihr den ursprünglichen Träger des «Krankheitserregers» richtig identifiziert habt.
- ▶ Wie viele Personen können nach vier Austauschrunden «infiziert» sein, wenn zu Beginn nur eine einzige Person «infiziert» war? Nennt Gründe für mögliche Abweichungen.
- ▶ Stellt dar, in welchen Punkten die Simulation nicht der Realität entspricht.

Übersicht über eingeführte Methoden zur Kommunikation und Kooperation
Jahrgang 5



Methode	<i>Datum, Fach, Kürzel</i>	<i>Datum, Fach, Kürzel</i>	<i>Datum, Fach, Kürzel</i>
Kontrolle im Tandem	Mathe		
stop & swap, walk & talk oder give me 5	Englisch		
Talk turn talk	Englisch		
Nummerierte Köpfe	NW		

Jahrgang 6

Methode	<i>Datum, Fach, Kürzel</i>	<i>Datum, Fach, Kürzel</i>	<i>Datum, Fach, Kürzel</i>
Platz-deckchen	Deutsch		
3-step-Interview	Englisch		
Gruppen-puzzle	Bio		

Jahrgang 7 und 8

Methode	<i>Datum, Fach, Kürzel</i>	<i>Datum, Fach, Kürzel</i>	<i>Datum, Fach, Kürzel</i>
Jg.7 Planspiel (optional)	Gesellschaft		
Jg.8 Gallery walk			
Kugellager (optional)			